— alles andre war Ball — bildete eine kurze Revue von Dr. Caro, die den Ping-Pongsport und den Tennisamateur wunderbar verulkte. Dr Ping-Pong am Flügel. Fräulein Pelle und Hans Gideon als Träger der Hauptrollen boten Ranglistenleistungen. Es war ein wohlgelücktes Klubfest schönen Stils.

Export der Ping-Pong-Preise

Ungarns Weltchampion auch Meister von Berlin

Obwohl die ungarischen Tischtennis-Koryphäen vorsorglich Sonnabend zum Vorausspielen gebracht worden waren, wo sie sich bis weit in den Sonntag hinein glänzend unterhielten, half diese Maßnahme nichts. Die Ungarn nahmen sich wieder alle Preise des Vorausfunturniers mit nach Budapest. Man mag zu Ping-Pong stehn wie man will, man muß als Sportler diese Virtuosen, diese Tenniskünstler vom „grünen Tisch" spielen gesehen haben, um überhaupt glauben zu können, daß dergleichen möglich ist. So gut, so impofant haben selbst die Weltmeister noch kaum je zuvor gespielt wie diesmal, nicht einmal bei den vorjährigen Weltmeisterschaften.

Barna gewann alles. Neben der Meisterschaft von Berlin im Einzelspiel, die er erfolgreich verteidigte, sicherte sich auch noch das Herren-Doppel mit Szabados sowie das gemischte mit Frau Müller.

Wie wir richtig vorausgesagt hatten, waren die vier Semifinalisten der Herrenmeisterschaft von Berlin die vier großen Künstler aus Budapest: Barna gegen Bellak und Szabados gegen Glancz. Da sich die beiden Weltmeister Barna und Szabados in prächtiger Verfassung befanden, während ihre beiden Gegner nicht ihre Hochform erreichen konnten, war der Verlauf dieser beiden Treffen äußerst einfach. Während Barna dem unsicheren Bellak in drei Sätzen eine glatte Abfuhr erteilte, konnte Glancz gegen Szabados wenigstens noch einen Gewinnsatz erzielen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete dann die Schlußrunde zwischen Barna und Szabados, die sich einen Kampf lieferten, wie man ihn bisher hier noch nicht gesehen hat. Jede freie Ecke der grünen Platte wurde geschickt ausgenutzt, Serien von Vor- und Rückhand-Kanonaden fegten über das Netz. Auffallend die Formverbesserung von Szabados. Debowski'sch nur, daß Szabados grade im wichtigsten Moment, im Entscheidungssatz, beide Male in Führung liegend, auf dem glatten Parkett unglücklich zu Fall kam und so um seinen Vorsprung gebracht wurde.

Die Endkämpfe der Doppel-Wettbewerbe entsprachen nicht ganz den Erwartungen, zumal die Ueberlegenheit des Weltmeisters Barna zu stark zum Ausdruck kam.

Herren-Einzel-Meisterschaft von Berlin: Vorschlußrunden: Barna—Bellak 21 : 17, 21 : 10, 21 : 16; Szabados—Glancz 21 : 12, 21 : 15, 18 : 21 : 24. Schlußrunde: Barna—Szabados 19 : 21, 21 : 16, 21 : 16, 18 : 21, 21 : 18. — Damen-Einzel-Meisterschaft von Berlin: Vorschlußrunden: Frau Müller—Frl. Münster 21 : 18, 24 : 22, 21 : 17; Frl. Carnap—Frl. Krebsbach 15 : 21, 21 : 16, 21 : 10, 7 : 21, 21 : 16. Schlußrunde: Frl. Carnap—Frau Müller 21 : 19, 15 : 21, 23 : 21, 17 : 21, 21 : 14. — Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Berlin: Vorschlußrunden: Barna-Szabados schlagen Modaraslan-Scherfe 21 : 11, 21 : 19, 21 : 16; Bellak-Zahlubowski schlagen Glancz-Kriesekar 21 : 11, 14 : 21, 21 : 19, 21 : 12. Schlußrunde: Barna-Szabados schlagen Bellak-Zahlubowski 21 : 14, 21 : 12, 21 : 19. — Gemischtes Doppel: Schlußrunde: Frau Müller-Barna schlagen Frl. Carnap-Wirkf 21 : 12, 21 : 13, 21 : 19; Dritte wurden Frl. Holzendorf-Szabados sowie Frl. Peiser-Glancz.

Beendete Pechsträhnen

Doppelerfolg von Jauß und Johnny

Eine jede Pechsträhne nimmt einmal ihr Ende. Bei dem jungen Jauß, und noch mehr bei Johnny Mills hat sie allerdings überreichlich angehalten. Beide Fahrer hatten seit geraumer Zeit auf Berliner Bahnen nichts zu bestellen. Und beiden war diesmal endlich ein Doppelerfolg beschieden: „Johnny" siegte mit Carol und Kurfürst, während sein jüngerer Kollege mit Rentmeister und Einsiedler an Front zu finden war. Das Championat ist natürlich nicht mehr zu gewinnen, obwohl Charlie Mills nach seinem 111. Siege schon längst die Alten über dieses Trabrennjahr geschlossen hat.

Probable-Rennen (1700 M. 2400 Mtr.): 1. Frau A. Bülows Almach (Neuenfelde); 2. Diamette; 3. Costa Rica; 4 Morgan. Ferner: Peramo, Ingara, Hüne, Dyonysiska, Peschksch, Johannisnacht (1. u. 3., Blanktreuse, Schlachtruf, Steinkauz, Delilla. 2—3 Lg. Tote: 104 (ital.: 118), Pl.: 17, 29, 14, 18. — Colonel-Bosworth-Rennen (1800 Mark, 2000 Mtr.): 1. Stall Helvetias Carol (J. Mills); 2. Tedoutus; 3. Sunny Lenk. Ferner: Teufelsbraten, Bogel, Engian, Siegesallee, Lucie Halle, Edelsteins Schuh, Diamant. 1—¾ Lg. Toto: 20 (77), Platz 11, 19, 14. — Preis von Templin (Chrenpr. und 1700 M. 2400 Mtr.): 1. Stall Oestergaßeiss Duebel (Krause); 2. Samerian; 3. Lustiges Mädchen. Ferner: Diana Mageman, Prachtmädels Tochter, Wilkes, Posser, Mephisto, Harfenmädchen, Lindengold. 1½—¾ Lg. Toto: 31 (129). Pl.: 21, 40, 34. — Preis von Demsbrück (2200 M. 3400 Mtr.): 1. Zh Agnetis Rentmeister (Zauß Jr.) 2. Cigarette; 3. Armfried. Ferner: Meisterstück, Per aspera, Effi, Hellebarde, Panell, Lanzette, Roblesse. 3—2 Lg. Toto: 22 (111). Pl.: 21, 34, 38. — Pistole-Rennen (2100 M. 2200 Mtr.): 1. D. Martins Verona (Sinnesfl). 2. Baronesse C.; 3. Neidhammel; 4. Faschingsmädel. Ferner: Jife M., Nanu, Off Domaiba, Idylle Palos, Petronia, Bellerith, Campanula Turandot, Mairuth, Joachim, Lord Bolo. 5—2 Lg. Toto: 142 (94). Pl.: 36, 30, 35, 26. — Walter-Oeer-Rennen (2000 M. 2100 Mtr.): 1. C. Dierjches Kurfürst (J. Mills); 2. Fanfare; 3. Quiß quaß; 4. Letzte Liebe. Ferner: Dawson Watts, Gaudier Ir., Kunzl, Flaggenfest Florian, Engelinde, Berger, Monarch I. Falkenstein, Königsadler, Frankel. 1—½ Lg. Toto: 39 (62). Pl.: 15, 15, 13, 18. — Preis von Lindenhof (Chrenpr. und 1700 M. 2300 Meter): 1. F. Neuters Ertrinker (Fr. Brandt); 2. Fiesenbalz; 3. Ostpapi; 4. Helle Simsala. Ferner: Northpol, Fleckenteufel, Herzblatt, Citelkeit, Cureto, Heinl Duffy, Titania, Ifenburg, Dorothea, Podrel, Edelmeister, Pride ihr Great, Hexherin. 1—2 Lg. Toto: 51 (115). Pl.: 19, 21, 25, 25. — Anteil-Rennen (1700 M. 2200 Mtr.): 1. M. Behrendts Eminenz (Krömming); 2. Zauberer; 3. Manolene; 4. Pleno. Ferner: Gun de Mal, Ellie Blauktrumpf, Hut ab, Alabama, Tritonne, Lo-So, Rippiche, Bonne Mary. 1½ Lg. Toto: 32 (78). Pl.: 23, 17, 20, 15. — Prinzeß-Magowa-Rennen (1700 M. 2000 Meter): 1. A. Bolles Einsiedler (Zauß jun.); 2. Langemann; 3. Nimmersatt. Ferner: Champion Boub, Friedrich Max, Gilenta, Seiland, Veronmeer, Ist Gestatten, Freiegundis. 2 Lg.—Hals. Toto: 60 (156), Pl.: 32, 46, 31.

Süd schlug Nord 3 : 1

Im Frankfurter Stadion, das bei trübem und naßkaltem Wetter nur von 12 000 Zuschauern besucht war, standen sich die Fußballmannschaften von Süd- und Norddeutschland im dritten Kampf um den „Goldpokal des Frankfurter Stadions" gegenüber. Die Süddeutschen entschieden auch diesen Kampf 3 : 1 (1 : 0) zu ihren Gunsten und haben die Trophäe damit endgültig in ihren Besitz gebracht. Bei den technisch weit besseren Süddeutschen war Leinberger der beste Mann, sonst gefielen noch das Schlußtreieck und Kund im Sturm. In der norddeutschen Elf konnte nur Ludwig restlos befriedigen.

Sanierungsversuche des Pleß-Konzerns

Stickstoff-Gläubiger tagen

Wie wir bereits in unserer Sonntag-Morgen-Ausgabe berichten konnten, sind innerhalb des Fürsten Pleß-Konzerns, der landwirtschaftliche und industrielle Interessen in Niederschlesien und Polen umfaßt, gewisse Schwierigkeiten entstanden. Die Direktion der dem Pleß-Konzern als selbständige Aktiengesellschaft angehörenden Stickstoffwerke AG. in Waldenburg hält heute in Berlin eine Gläubigerversammlung ab, in der versucht werden soll, für die Stickstoffwerke von den großen Interessenten ein langfristiges Moratorium zu erwirken. Es bestehen bei den Stickstoffwerken Verbindlichkeiten von 20 Mill. M. die in der Hauptsache Banken und Lieferantenfirmen aus dem Bau der Fabrikanlagen zu fordern haben. Die Banken sollen hypothekarische Deckung in Händen haben.

Starke Illiquidität

Ueber diese Teilschwierigkeiten der Stickstoffwerke hinaus ist nach unseren Informationen der gesamte Pleß-Konzern illiquide geworden. Deshalb führt die Reichskredit-Gesellschaft, ohne selbst an dem Konzern interessiert zu sein, auf Wunsch der Beteiligten seit einiger Zeit Sanierungsverhandlungen. Ueber die Stickstoff-Verbindlichkeiten von 20 Mill. hinaus ist der Pleß-Konzern kurzfristige Verpflichtungen von weiteren 20 Mill. M. eingegangen. Es wird versucht, Deckung für diese Fälligkeiten zu beschaffen.

Nach unseren Informationen wird ein Sanierungsplan aufgestellt, der im Wege ruhiger Abwicklung die Weiterführung der Stickstoffwerke und der übrigen industriellen Betriebe vorsieht. Gelingt diese Fortführung, so hofft man, daß sich die Betriebe aus sich heraus finanzieren lassen. Gelingt dies nicht, so denkt man an Abstoßung einzelner Werke. Man hat die Hoffnung, daß es in Anbetracht der großen Vermögenswerte, die die Fürstlich Pleßsche Verwaltung besitzt, gelingen wird, die Sanierung durchzuführen.

Verluste im Holzgeschäft

Der Pleß-Konzern besitzt in Deutschland neben den Stickstoffwerken und Bergwerks-Betrieben im Bezirk Waldenburg erheblichen Grundbesitz und starke landwirtschaftliche Interessen. Seine größten Vermögenswerte befinden sich in Polen, wo ihm große Walder und Landwirtschaften, Brauereien und Industrieunternehmen gehören.

In unterrichteten Kreisen werden die Schwierigkeiten des Pleß-Konzerns auf polnischer Seite mit der Wirtschaftslage in Polen begründet. Von dem deutschen Besitz haben die holzwirtschaftlichen Interessen — die ausgedehnten Forsten des Fürsten Pleß haben geradezu Berühmtheit — angeblich durch das russische Holzdumping empfindlich gelitten. Der Konzern sah sich deshalb gezwungen, auf seine industriellen Betriebe die hohen Kredite aufzunehmen.

Der Aufbau der Gruppe

Da die Gesamtwerte des Pleß-Konzerns zuverlässig auf mindestens 85 Millionen Mark, zeitweise sogar noch erheblich darüber hinaus geschätzt werden — also die Schulden beträchtlich überdecken —, darf man hoffen daß sich eine Fortführung der Betriebe oder zumindesten eine ruhige Abwicklung der Schwierigkeiten ermöglichen läßt. Ein Teil der Pleßschen Besitzungen ist allerdings an Polen gefallen, wodurch die Situation nicht unerheblich erschwert wird. Dazu kommt, daß Werte noch durch Fideikommisse gebunden sind.

Die Pleßsche Waldenburger Bergbau AG. (22 Mill. Mark Kapital), die etwa 23 pCt. der niederschlesischen Kohlenförderung kontrolliert, ist neben der Niederschlesischen Bergbau AG (Gruppe Oberkoks-Rütgers) mit 61 pCt. der Förderung eine der größten Interessentin auf diesem Gebiete. Schon bei Gründung hatte man an eine Einbeziehung der Pleßschen Gruben gedacht. Die Zusammenfassung scheiterte jedoch an der relativ hohen Verschuldung der Pleßschen Betriebe und an der erwähnten Fideikommißfrage. Vor einiger Zeit wurden diese Besprechungen wieder aufgenommen, sie scheinen jedoch jetzt, wie bereits gestern gemeldet, durch die akuten Schwierigkeiten des Pleß-Konzerns ins Stocken geraten zu sein.

Die Stickstoff-Werke AG., Waldenburg, die die akute Veranlassung zu den Schwierigkeiten des Gesamtkonzerns gaben, wurden erst Anfang 1929 gegründet und sollten eine Leistungsfähigkeit von zunächst 20 000 To. Ammoniak bzw. 15 000 Tonnen Stickstoff haben. Für später war an eine Verdoppelung der Kapazität gedacht. Außer der Pleßschen Verwaltung sind an ihr noch Geheimrat Dr. Fritz Neumeyer in Nürnberg, der in gewisser Verbindung zur Guten Hoffnungshütte steht, sowie schweizerische Firmen teilweise interessiert. Die Gesellschaft gehört dem Stickstoffsyndikat an. Durch ihre Gründung sollte vor allem eine bessere Verwertung der niederschlesischen Kohlenvorräte ermöglicht werden. Es scheint aber, daß die Investitionskosten doch so erheblich waren, daß das Unternehmen bereits in der Anlaufzeit in Liquiditätsschwierigkeiten geschlossen ist.

Neben den großen niederschlesischen Interessen besitzt der Konzern außer dem bereits erwähnten umfangreichen Agrar- und Forstbesitz ein Bergbaugebiet von etwa 68 000 Hektar in Oberschlesien. Die Schwierigkeiten, die die Gruppe betroffen haben, sind besonders schwerwiegend, weil das wirtschaftlich sehr darniederliegende niederschlesische Gebiet möglicherweise erneut stark in Mitleidenschaft gezogen wird.

Schuldenrevision muß kommen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 15. DEZEMBER

Wie das Schatzamt bekanntgibt, werden heute 94,39 Mill. Dollar für englische Rechnung an die Vereinigten Staaten gezahlt, wovon 28 Mill. für die Ablösung der Schuld, der Rest für Zinsen bestimmt sind. Seit der Fundierung der Schuld hat England insgesamt 1285,75 Mill. Dollar gezahlt und die Schuld auf 4,398 Milliarden Dollar vermindert.

Bei der englischen Regierung besteht lt. „Daily Telegraph" nicht die geringste Absicht, eine Revision des Fundierungsabkommens zu fordern. Jedoch werde über kurz oder lang die amerikanische öffentliche Meinung eine Revision verlangen, die es sonst sehr wahrscheinlich sei, daß weder Amerika noch England je ihre Forderungen an andere Länder werden eintreiben können.

Der australische Wohlfahrtsminister hat die englische Regierung wegen ihrer unnachgiebigen Haltung in der Schuldfrage heftig angegriffen und gefragt, warum England seinerzeit Frankreich die Zinszahlung auf die Schuld erlassen habe.

Fünf Jahre Renten-Provisorium

Nach vielen Mühen ist auf der Pariser Rentenkonferenz trotz aller Einwendungen ein Provisorium für fünf Jahre erreicht worden. Die bereits bekannten, nicht unerheblichen Steigerungen der Zinssätze greifen für diese Periode Platz, ebenso die Bestimmungen über die fakultativen Rückkäufe der amerikanischen Renten. Sobald innerhalb der Periode von fünf Jahren alle Staaten dem Abkommen vom 31. Oktober dieses Jahres beigetreten sind, tritt dieses in Kraft. Man hat Ungarn im besonderen eine Erklärungsfrist bis zum 1. November 1931 gegeben, wobei wohl die Erwägung eine Rolle gespielt hat, daß zu diesem Zeitpunkt Ungarn seine kurzfristigen Darlehen zurückzuzahlen hat. — Die Konferenz soll, falls das Provisorium wider Erwarten bei der einen oder anderen Regierung auf Widerstand stoßen sollte, sofort nach dem 15. Januar 1931 die Revisionsuntersuchungen beginnen.

Amerika bleibt bei seiner Lohnpolitik

Der Bericht, den das amerikanische Handelsministerium über die Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten im letzten Finanzjahr der Oeffentlichkeit übergibt, ist auf einen ziemlich optimistischen Ton abgestellt. Dies mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß der Bericht per 30. Juni 1930 abschließt, als die allgemeine Weltdepression noch längst nicht den heutigen Grad erreicht hatte.

Bemerkenswerterweise wurden Lohnkürzungen im allgemeinen nicht vorgenommen. Die Kurzarbeit zeigte hingegen eine Zunahme. Die Durchschnittszahl der Lohnempfänger in den Fabriken war um 3,7, die Lohnsumme um 5,3 pCt. niedriger als im Vorjahre. Die Arbeiterzahl weist einen Rückgang um 13 pCt. auf, während die Lohnsumme nur um 7 pCt abnahm. Das Handelsministerium bekennt sich zu der Ueberzeugung, daß ein weiterer Fortschritt der Prosperität abhängig sei von einer großzügigen Lohnpolitik, die die Kaufkraft der Masse erhöht und die Erholung von einem vorübergehenden Rückschlag fördert.

●

Bayerische Hypothekenbank übernimmt Friedrich Schmid & Co., Augsburg. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, und die seit mehr als 85 Jahren bestehende, angesehene Augsburger Bankfirma Friedrich Schmid u. Co., das an der Entwicklung der Augsburger Industrie, vor allem der Textilindustrie, maßgebenden Anteil hatte, haben, wie der „Vossischen Zeitung" aus Augsburg gedrahtet wird, einen Vertrag miteinander abgeschlossen, nach welchem das Bankhaus Friedrich Schmid u. Co. per 31. September 1930 alle Forderungen und Verbindlichkeiten auf die erstere überleitet. Der Seniorchef des Bankhauses Schmid u. Co., Geheimrat Ernst Schmid, wird in den Aufsichtsrat, der Leiter des Bankhauses, Kommerzienrat Friedrich Schmid, als stellvertretendes Mitglied und Leiter der Augsburger Filiale in den Vorstand der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank eintreten. Das Personal von Schmid u. Co. wird größtenteils von der Hypothekenbank übernommen.

●

Bilanzkorrektur der Veithwerke

Den seltenen Fall, daß ein Unternehmen seinen Umsatz steigern konnte, mit einem wenn auch kleinen Gewinn abschließt, gegrine Schulden ausweist und trotzdem sein Kapital auf die Hälfte zusammenlegt, zeigen die Veith-Werke Gebr. Sandbach bei Höchst. Dieses Unternehmen, das in der Hauptsache Gummireifen für Fahrräder herstellt, hatte schon in früheren Jahren mehrfach über die scharfe Konkurrenz innerhalb der deutschen Gummireifen-Industrie geklagt. Ein Hinweis, der im so verschuldeten wird, wenn man die starke Stellung der in- und ausländischen Großkonzerne auf diesem Gebiete denkt. Auch im Bericht für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr wird der scharfe Wettbewerb erwähnt. Hinzu kam die Preisbalsse in Gummi und Baumwolle, die zu niedrigsten Rohstoffen der Reifenfabrikation, die zu vorsichtiger Bewertung der Vorräte (0,24 gegen 0,36 Mill. i. V.) zwang. Außenstände sind dagegen von 0,37 auf 0,45 Mill. M — bei 20 000 M Rückstellung für Dubioso — gestiegen, auf der anderen Seite betragen die gesamten Verbindlichkeiten nur 0,37 (i. V. 0,56 Mill. M). Das Eigenkapital dagegen rund 1,4 Mill. M. Der Umsatz ist wenig und mengenmäßig gestiegen; nach 0,11 Mill. M verbleibt ein kleiner Reingewinn von 7800 M.

Nunmehr soll das Stamm-Aktienkapital von 1,2 auf 0,6 Mill. Mark herabgesetzt werden. Die 60 000 M Vorzugsaktien werden von der Zusammenlegung nicht betroffen, verzichten dafür aber auf die Nachzahlung ihrer 7proz. Dividende aus den letzten drei Jahren sowie auf ihren Rückzahlungsanspruch (ab 1 April zu 115 pCt.) und ermäßigen ihr Stimmrecht vom 15fachen auf das 3fache. Von dem Buchgewinn in Höhe von 600 000 M werden fast 500 000 M zu Abschreibungen auf Anlagekonten, die danach nur noch mit 0,65 Mill erscheinen werden benutzt. Der Rest von rund 100 000 M dient zur Bildung eines zweiten Reservefonds, dem auch die Hälfte der gesetzlichen Rücklage von 0,15 Mill. M zugeführt wird. Die gesamte Transaktion ist also eine reine Kapitalskontraktion, Anpassung der Bilanzwerte an die Verzinsungsmöglichkeiten, der keine Wiedererhöhung, also keine Zuführung neuer Mittel gegenübersteht. Die Verwaltung hofft, dadurch trotz der durch Arbeitslosigkeit verschärften Depression des Fahrradgeschäfts die Grundlagen zur Wiedergewinnung der Rentabilität geschaffen zu haben.

Opposition bei Tempelhofer Feld

In der o. G.-V. der Tempelhofer-Feld-AG. für Grundstückverwertung, Berlin-Tempelhof, in der 6 022 400 RM mit 10 204 Stimmen vertreten waren, wurde von Aktionärseite eine Reihe Bilanzpunkte bemängelt, so u. a. die Abschreibungen, sowie der vorgeschlagene Vortrag des Verlustes auf neue Rechnung, den man ohne weiteres von der offenen Reserve (650 000 RM) abschreiben könne. Zu schwerem Vorwurfe gegen die Deutsche Bank kam es anläßlich der Erörterung des schwebenden Mieterstreiks bei der Gesellschaft. Die Ursache dieses Streiks ist nach Ansicht der Opposition darin zu suchen, daß die Deutsche Bank in ihrer Eigenschaft als Großaktionärin der Luft Hansa ihren Einfluß bei Tempelhofer Feld zurückgehend ausgeübt habe, daß Angestellten der Luft-Hansa in den Blocks am Tempelhofer Feld Sonderbedingungen gestellt wurden. Der Vorsitzende, Direktor Staub, wies darauf hin, daß die Deutsche Bank zwar an der Luft-Hansa interessiert sei, daß aber den Mitgliedern der Luft-Hansa auf Veranlassung der Deutschen Bank keinerlei Sonderbedingungen eingeräumt worden seien. Er bezeichnet die Vorwürfe als unerhörte Unterstellung gegenüber der Deutschen Bank.

Die Versammlung dauert noch an.